

Bildbände

Die Bibel. Das Geschehen des Alten und Neuen Testaments in Zeugnissen abendländischer Plastik. Ausgewählt und zusammengestellt von Jan BLESS. Freiburg 1981: Herder Verlag. 463 S., Ln., DM 98.-.

Die Botschaft der Bibel ist in der Vergangenheit nicht nur durch das Wort, sondern auch durch das Bild verbreitet worden, da sich Künstler aller Jahrhunderte bei ihrem Schaffen immer wieder von biblischen Texten inspirieren ließen. Der vorliegende Bildband unternimmt den reizvollen Versuch, dem Leser eine Auswahl von Zeugnissen der abendländischen Plastik vorzustellen, die nach bestimmten Themen gegliedert und mit dem jeweils dazugehörigen Schrifttext verbunden wurden. Im einzelnen finden folgende Themenkreise Berücksichtigung: Im Anfang schuf Gott, Die Anfänge der Menschheit, Die Erzväter: Abraham – Isaak – Jakob, Der Auszug aus Ägypten – der Alte Bund, Einzug in das gelobte Land – Richter und Königszeit, Das geteilte Königreich – Israel und Juda, Die babylonische Gefangenschaft und die Rückkehr, Der Menschensohn, Das öffentliche Auftreten Jesu, Letztes Abendmahl und Passion Jesu – der Neue Bund, Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt, Die junge Kirche und Die Geheime Offenbarung.

Bei der Fülle des vorhandenen Materials war eine Beschränkung von vornherein geboten. Dennoch ist ein repräsentativer Querschnitt entstanden, der eindrucksvoll die religiöse Überzeugung der jeweiligen Künstler widerspiegelt, denen es offensichtlich nicht um eine historisch getreue Wiedergabe biblischer Ereignisse, sondern um die Deutung der Geschichte Gottes mit dem Menschen ging. Das Schwergewicht der Auswahl liegt bei den Werken aus der romanischen und gotischen Periode, während Beispiele aus dem Zeitraum davor und aus der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts vergleichsweise selten sind. Im Vorwort schreibt Jan Bless, dem die mit viel Einfühlung vorgenommene Auswahl zu verdanken ist, „Vorhaben und Absicht dieses Werkes ist nicht eine bibelwissenschaftliche oder kunsthistorische Arbeit, sondern der Versuch, in der Gegenüberstellung von Texten und Bildern zu zeigen, wie Künstler durch die Bibel ergriffen und begeistert wurden, denn dieses Buch war für sie viel mehr als nur eine alte Erzählung“ (S. 4). Diese Zielsetzung erklärt, warum die Schwarzweiß-Fotos nicht immer von bester Qualität sind. Offensichtlich wurden die dargestellten Kunstobjekte nicht neu für diese Veröffentlichung aufgenommen, sondern einfach vorhandene Reproduktionen aus Sammlungen, Archiven und Museen verwandt.

Im Anhang steht ein lesenswerter Beitrag von Jürgen Christern über „Bilder als Mittler der Glaubensverbreitung“, der eine ausgezeichnete, knapp geschriebene Geschichte der christlichen Ikonographie bietet. Der Autor macht hier einsichtig, warum sich im Christentum das aus der jüdischen Religion stammende Bilderverbot nicht durchsetzen konnte, auch wenn es gelegentlich Phasen der Bildfeindlichkeit gab. Das Bedürfnis nach Anschauung und die Tatsache, daß politische Propaganda mit Hilfe von Bildern ausgeübt wurde, zwang auch das Christentum, Bilder zu gebrauchen, um Glaubensinhalte anschaulich zu machen. Dabei ging man allerdings nicht völlig neue Wege, sondern knüpfte an der reichen Bildwelt der heidnischen Antike und an jüdische Vorbilder an, wobei das künstlerische Repertoire mit der Zeit um spezifisch christliche Themen erweitert wurde.

Kunst, sagt man, könne Inhalt durch Form vermitteln, den Betrachter nicht nur erfreuen, sondern auch ergreifen und Verständnis wecken. In diesem Sinn mag das vorliegende Buch besonders jenen, die vielleicht keinen Zugang zum reinen, nicht erläuterten Bibeltext finden können, eine echte Hilfe sein. Kunst, in dieser Art geboten, ist eine Form der Predigt, die jedem aufmerksamen Leser Anregung für sein eigenes geistliches Leben geben kann. F. K. Heinemann

JACOBY, Hilla und Max: *Hallelujah Jerusalem.* Mit Texten aus der Heiligen Schrift. Hamburg 1980: Hoffmann und Campe Verlag. 208 S., Ln., DM 98.-.

Die beiden international ausgewiesenen Fotografen legen mit diesem neuen Bildband über Jerusalem ein weiteres Meisterwerk vor. Frau Jacoby gesteht im Vorwort: „Die fotografische Arbeit in Jerusalem war die schönste und interessanteste Aufgabe meines Lebens. Sie hat meine Liebe zu

dieser Stadt und ihren Menschen intensiviert, und ich hoffe, daß dies auch seinen Niederschlag in den Fotos gefunden hat.“ Und ganz ähnlich äußert sich Max Jacoby, wenn er schreibt: „Es ist die größte Erfüllung in meiner Laufbahn als Fotograf, Jerusalem mit offenen Augen sehend, fühlend, hörend, schmeckend, riechend und glaubend erleben zu können. Ich kannte Jerusalem bereits von mehreren Besuchen her. Aber dieses Mal lautete unsere Aufgabe: ‚Macht ein Buch daraus...‘ Ich verliebte mich in diese Nicht-Weltstadt, die dennoch die ‚Stadt der Welt‘ und vor allem die ‚Stadt des Herrn‘ ist.“

Ein Blick in das Buch bestätigt, hier waren Menschen am Werk, die nicht nur mit der Kamera umzugehen verstehen, sondern die es auch wagen, ihr Herz sprechen zu lassen. Jerusalem ist nicht irgendeine mittelgroße Stadt im nahen Osten, sondern die Stadt, in der Gott Geschichte gemacht hat, die Stadt, die Juden, Christen und Moslems in gleicher Weise heilig ist. All das kommt in den 189 vom Motiv und von der Farbe her brillanten Fotos vollendet zum Ausdruck. Das reiche Bildmaterial wird in zehn nach thematisch-geographischen Gesichtspunkten gegliederten Kapiteln aufgeschlüsselt: I. Judäische Wüste, Yad Vashem, Gräber am Ölberg, Goldenes Tor, Hinnomtal, Kidrontal. II. Berg Zion, Gethsemane, Gartengrab. III. Ost-Jerusalem. IV. Bucharianviertel und Mea Shearim. V. Das neue Jerusalem. VI. Altstadt: Felsendom und El Aqsa. VII. Altstadt: Vom Jaffator zum Damaskustor. VIII. Altstadt: Kirchen, Armenisches Viertel, Leben. IX. Altstadt: Via Dolorosa, Prozession, Grabeskirche. X. An der Tempelmauer. Eingerahmt wird dieser Bildteil durch eine Auswahl von biblischen Texten aus dem Alten und Neuen Testament, die von Jerusalem handeln, sei es, daß sie von Ereignissen sprechen, die hier stattgefunden haben, sei es, daß sie von der Größe und Bedeutung dieser Stadt künden. Natürlich kann es sich dabei nur um eine subjektive Auswahl handeln, die auch anders hätte ausfallen können; dennoch ist sie alles andere als überflüssig, weil sie den geistigen Hintergrund darstellt, ohne den die Fotos ihren eigentlichen Bezugspunkt verloren hätten. Ein rundum gelungenes Buch: für die einen eine kostbare Erinnerung, für die anderen eine Einladung, mit eigenen Augen zu betrachten, was hier in faszinierender Weise vorgestellt wurde.

F. K. Heinemann